

gegen ihn erschienen. Da wandte sich die Zeitschrift „Vor Verden“ an Sigrid Undset und bat sie, sich hierüber zu äußern. Sie tat es in den vorliegenden „Essays“. Das erste Drittel behandelt die Einführung des Christentums in Skandinavien, in Norwegen zumal. Das zweite Drittel erzählt die Zersplitterung des Christentums durch die Einführung des Protestantismus. Das letzte Drittel endlich setzt sich mit dem Neuheidentum auseinander, das religiös tiefer steht als die Religion der alten Germanen. Das Ganze ist eine geistvolle, tiefdurchdachte Verteidigung der katholischen Wahrheit, in der, besonders im letzten Teil, auch neuzeitliche Fragen, wie die Einschränkung der Kinderzahl, das Überhandnehmen der Selbstmorde, die Beerdigung abgefallener Christen auf christlichem Gottesacker usw., aufgerollt und zur Entscheidung gebracht werden. Das Buch hat selbstverständlich zunächst Verhältnisse und Zustände im Auge, wie sie im Norden zur Erscheinung kommen. Allein die meisten Fragen gehen uns ebenso sehr an wie den Nordländer. Unbeschadet einer gelegentlichen Unklarheit hat das gut übersetzte Buch den Vorzug, daß uns hier eine frühere Protestantin belehrt, wie die Protestanten denken: wir irren hierin oft.

I. Hopfner S.J.

### Sozialwissenschaft

Handwörterbuch der Soziologie. Herausgegeben von Alfred Vierkandt. 8° (690 S.) Stuttgart 1931, Enke. M 65.— (Subskription).

Vielen ist „Soziologie“ noch immer ein undefinierbares Etwas, das dadurch nicht sympathischer wird, daß es alles zu sein beansprucht: Geschichte, Psychologie, Nationalökonomie, Statistik, Philosophie und sogar Theologie. Es ist ein Verdienst des Herausgebers, diesen Eindruck durch den Versuch eines gewissen systematischen Aufbaus wenigstens abgeschwächt zu haben. Auch so bleibt natürlich für den Systematiker noch ein reichliches Unbehagen zurück; gerechterweise darf man dabei allerdings die verhältnismäßige Jugend der Soziologie als Wissenschaft nicht übersehen. Die Beiträge sind jedenfalls mehr in sich zu werten. Hervorzuheben sind die Arbeiten des Herausgebers selbst

über die Kultur des 19. Jahrhunderts und die Gegenwart, über die genossenschaftliche Gesellschaftsform der Naturvölker, über die Gruppe, über Sittlichkeit und über Sozialpsychologie, ferner Sombarts Beiträge über Arbeiter, über Beruf, über Kapitalismus, über städtische Siedlung und über Wirtschaft, endlich die Beiträge von Briefs über Betriebssoziologie, über Sozialformen und Sozialgeist der Gegenwart und über Proletariat. W. Koppers schrieb über Ehe und Familie, J. Dobretsberger über Historische und soziale Gesetze, G. Höltker über Männerbünde und A. v. Martin über Kultursoziologie des Mittelalters. Man sieht: eine reichhaltige Blütenlese. Schade, daß das weite Feld des religiösen Gesellschaftslebens lediglich durch den allerdings sehr instruktiven Artikel von J. Wach über Religionssozioziologie und durch den Beitrag des Unterzeichneten über Orden vertreten ist. Im übrigen sind einige Artikel stark durch das sozialistische *Apriori* ihrer Verfasser beeinflußt. Im ganzen macht das Werk der soziologischen Wissenschaft, dem Herausgeber und dem Verlag alle Ehre.

G. Gundlach S.J.

Die Entstehung der bürgerlichen Welt- und Lebensanschauung in Frankreich. Von Bernhard Groethuysen.

1. Bd. Das Bürgertum und die katholische Weltanschauung. 8° (348 S.). M 14.—; geb. M 16.—
2. Bd. Die Soziallehre der katholischen Kirche und das Bürgertum. 8° (315 S.) M 14.—, geb. M 16.—  
Halle 1927—1930, Niemeyer.

Die bedeutsame Untersuchung ist ein wertvoller Beitrag zur sog. „konkreten Soziologie“, die bis zur Stunde im allgemeinen gerade unsere katholische Kirchengeschichte noch nicht ausgiebig befruchtete. Weniger ertragreich scheint mir das Werk für die katholische Soziallehre zu sein, etwa für die Beurteilung des „Bürgertums“ im kapitalistischen Raum. Unter dieser Rücksicht ist soziologisch der Begriff „Bürger“ vom Verfasser zu wenig scharf bestimmt, und die konkrete Inhaltsfüllung des Begriffs vom Bürgertum Frankreichs her schränkt die Brauchbarkeit der Erkenntnisse des Buches etwa zur Beleuchtung der Frage „Kirche, Bürgertum und